

Izabela A. Dahl (Örebro) über:

Tempsch, Rudolf (2018): *Aus den böhmischen Ländern ins skandinavische Volksheim. Sudetendeutsche Auswanderung nach Schweden 1938–1955*. Herausgegeben von Krister Hanne und Stefan Troebst. *Moderne europäische Geschichte*, Bd. 6. Göttingen, Wallstein Verlag, 398 S.

Das Buch von Rudolf Tempsch über die sudetendeutsche Auswanderung nach Schweden 1938–1955 ist in Schweden seit 1997 bekannt als Dissertation, die an der Universität Göteborg vorgelegt wurde und seitdem in das nationale Verzeichnis der wissenschaftlichen Abhandlungen aufgenommen ist. Heute gehört das Buch zu den Klassikern der historischen Studien über das schwedische Engagement in der Flüchtlingsaufnahme und wird häufig als Referenzliteratur zitiert. Um dies zu belegen, kann auf das aktuelle Buch des schwedischen Professors für Geschichte, Klas Åmark, *Att bo granne med ondskan*, verwiesen werden, in dem er das problematische Verhältnis Schwedens zu Nazideutschland und zum Holocaust auf umfangreichen circa 750 Seiten diskutiert. Im Kapitel über die schwedische Flüchtlingspolitik und die Flüchtlingsaufnahme 1933–1947 beispielsweise wird die Geschichte der Sudetendeutschen erwähnt und aus der Doktorarbeit von Tempsch referiert. Endlich ist das Buch nun auch auf Deutsch erschienen. Das macht es nicht nur eine Rezension wert, sondern auch gleich eine Empfehlung für das weitere Lesen.

Wie deutschsprachige Leser_innen im Vorwort der Herausgeber erfahren, wurde Rudolf Tempsch 1940 im südböhmischen Neubistritz (Nová Bystřice) geboren, wohin die Familie gleich nach dem Kriegsende vertrieben wurde und sich nach Österreich retten konnte (S. 13). Im April 1948, im Rahmen der so genannten Aktion Österreich, kam die Familie dann nach Schweden. Das Familienschicksal von Tempsch ist damit Teil einer breiteren Geschichte der Flucht und Vertreibung. Vor und während des Zweiten Weltkriegs umfasste diese vor allem Hitler-Gegner_innen, also Kommunist_innen und Sozialdemokrat_innen, die vor dem nationalsozialistischen Regime fliehen mussten. Schweden war eines der Länder, die eine, wenn auch begrenzte und gut kontrollierte, Anzahl von politischen Flüchtlingen aufnahm. Nach dem Kriegsende hat die Vertreibung der deutschen Minderheit, die in Böhmen sesshaft war, eine weitere Fluchtwelle ausgelöst. Die Angehörigen dieser späteren Gruppe haben als spezialisierte Arbeitseinwanderer ihren Platz unter anderem in der schwedischen Textilindustrie des sich im Aufbau befindenden Wohlfahrtsstaats gefunden.

Rudolf Tempsch hat der Historisierung des sudetendeutschen Exils in Schweden sein Leben gewidmet und die Übersetzung seiner akademischen Qualifikationsarbeit gibt den interessierten Leser_innen eine gute

Rezensionen

Geschmackprobe seiner persönlich motivierten Forschung. Dabei ist es nicht unwichtig, dass die Herausgeber sein Buch den deutschsprachigen Leser_innen gleichzeitig zugänglich gemacht haben, indem »ergänzende Informationen, die für das Verständnis der deutschsprachigen Leser erforderlich sind, (...) stillschweigend hinzugefügt« wurden (S. 15). Das Vorgehen bei der Übersetzungsarbeit und dem Korrekturverfahren ist in den editorischen Anmerkungen im Vorwort der Herausgeber erklärt, was das Buch auch für geschichtsinteressiertes Fachpublikum interessant macht.

Den Kern der deutschsprachigen Version macht die Abhandlung der sudetendeutschen Auswanderung nach Schweden 1938–1955 aus, die aus fünf Kapiteln sowie einem Exkurs über die Integration der Einwanderungsgruppe besteht, die in ihrer Aufmachung dem Genre einer systematischen wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit folgen. Darüber hinaus ist das Buch mit dem schon erwähnten Vorwort der Herausgeber versehen worden und mit einem Kapitel über das sudetendeutsche Exil in vergleichender Perspektive, verfasst von Krister Hanne, ergänzt.

Die Einleitung ist relativ knapp gehalten und formuliert die zentralen Ausgangspunkte der Studie. Selbstverständlich entspricht die Forschungsverankerung in diesem Kapitel nicht dem heutigen Standard der Dissertationsarbeiten und ja, die Studie ist ein Kind ihrer Zeit. Neben der Besprechung der Disposition wird hier das Thema der sudetendeutschen Auswanderung nach Schweden im Forschungsfeld der Migrationsstudien verankert. Dabei ist seit dem Ende der 1990er Jahre in der Migrationsforschung – und speziell in der Migrationsgeschichte – viel passiert, was für akademisches Publikum das Lesen interessant macht. Die Forschungsproduktion der letzten 30 Jahre ist hier aus der Problemformulierung sowie aus der Bewertung der Resultate außer Acht zu lassen.

Das zweite Kapitel beginnt Tempsch mit der Diskussion des Begriffs »Sudetendeutsche«, der ihm zufolge, als Konsequenz »der Nationalitätenkonflikte während des 19. Jahrhunderts und der politischen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts als gemeinsame Identität erwuchs« (S. 35). Er beschreibt dann den historischen Hintergrund seiner Studie, indem er einen Überblick über die komplexen politischen, ethnischen, ökonomischen und sozialen Verhältnisse der sudetendeutschen Minderheit in den böhmischen Kronländern, den sog. »Sudetenländern« vermittelt. Die Historisierung beginnt 1867, als das Habsburgerreich in die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie umgewandelt wurde und die tschechischen Forderungen nach Selbstverwaltung auf der Grundlage des sog. »Böhmischen Staatsrechts« erhoben wurden. Diese Forderungen nach Selbständigkeit aktualisierten sich während des Ersten Weltkriegs unter Tomas Masaryk und Edvard Benes. Im Oktober 1918 wurde die tschechoslowakische Republik ausgerufen, was nicht nur bloße Verwaltungskonflikte für die Minderheiten, die sich in den Grenzen der neuen Republik befanden, mit sich brachte. Tempsch geht auch auf die industrielle Entwicklung der Region ein, die gleichzeitig von der Notwendigkeit der Anpassungen an die sich schnell verändernde politische Situation herausgefordert war.

Rezensionen

Das dritte Kapitel und vierte Kapitel geben einen tiefgehenden Einblick in die Komplexität und Dynamik der sudetendeutschen Auswanderung nach Schweden, die sich im Spannungsfeld sozialer Bedürfnisse und konfliktgeladener politischer Interessen abspielte. Hier beginnt Tempsch seine Analyse mit den Folgen des Münchner Abkommens für das Sudetengebiet im September 1938 und setzt mit der Vertiefung der komplexen Situation der Region während der Nachkriegszeit fort. Im fünften Kapitel wird dann ein relativ kurz gehaltenes Resümee der Studie gezogen. Ein Augenmerk wird auf den Exkurs über die Integration der sudetendeutschen Einwanderer in die schwedische Gesellschaft gelegt.

Krister Hanne hat das Buch aus dem Schwedischen für die deutschsprachigen Leser_innen übersetzt und dem Text von Tempsch ein zusätzliches Kapitel für das deutschsprachige Publikum hinzugefügt. Das Buch ist sorgfältig bearbeitet und teilweise ergänzt worden, was der Recherche der Herausgeber sowie der Spezifik des Genres der historischen Studien zu verdanken ist. Die breite Kontextualisierung der Verfolgung, Auswanderung und Integration aktualisiert somit die Geschichte des sudetendeutschen Exils in Schweden, die dem deutschsprachigen Publikum bisher so nicht zugänglich war.

Der Hauptverdienst der Studie liegt darin, dass sie durch ein genuines Forschungsinteresse motiviert ist, was sich in dem umfangreichen empirischen Material niederschlägt, das dieser Studie zugrunde liegt. Neben zahlreichen schriftlichen Dokumenten, wie die Akten des Außenministeriums, der Ausländerkommission, der Arbeitsmarktkommission und der Arbeitsmarktbehörde, das Archiv der schwedischen Arbeiterbewegung in Stockholm und die Akten des sudetendeutschen sozialdemokratischen Vereins, der Treugemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten in Schweden sowie die Bestände der Flüchtlingshilfe der Arbeiterbewegung, um hier nur einige zu nennen, die dank des Öffentlichkeitsprinzips in Schweden den Mitbürger_innen zur Verfügung gestellt werden und die von Tempsch eingehend konsultiert wurden, wurde auch eigenes Forschungsmaterial zusammengestellt und verwendet. Gespräche mit engagierten Personen, wie u.a. das Interview mit dem schwedischen sozialdemokratischen Politiker, Verteidigungsminister und späteren Außenminister, Torsten Nilsson, systematisieren, bestätigen und ergänzen die herangezogenen zahlreichen schriftlichen Quellen.

Das Buch ist in der Reihe *Moderne europäische Geschichte* erschienen, die von Hannes Siegrist und Stefan Troebst herausgegeben wird. Es ist aus zweierlei Gründen interessant: als ein Zeitdokument der wissenschaftlichen Produktion und als historisierender Eingang in ein interessantes und komplexes Thema. Aufgrund der reichen Empirie hat es, obwohl 30 Jahre seit der Ersterscheinung vergangen sind, nicht wesentlich an Bedeutung verloren. Für die am Thema Interessierten ist das Buch weiterhin zu empfehlen, auch nicht zuletzt dank der zusammenfassenden Aktualisierung von Krister Hanne.



This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution (CC BY) license which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>).